B. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FREIZEITADMINISTRATION

Ein Modell für die Gliederung einer Theorie der Freizeitadministration aus amerikanischer Sicht für die bundesdeutsche Diskussion läßt sich aus dem Strukturplan ablesen, den Joseph Bannon für das Workshop "Leitung von Freizeiteinrichtungen (Leisure Administration)" in der Universität Bielefeld im März 1981 zugrunde legte.

I. Joseph J. Bannon, Champaign (USA):

Grundstruktur der Freizeitadministration
(Leisure Administration in USA

Das Workshop(d.h. eine Darstellung der Freizeitadministration Anm. d. Hg.) wird sinnvollerweise in folgende sechs Abschnitte (Sitzungen) gegliedert:

1. Theoretische Grundlage der Freizeitadministration

Eines der Hauptgebiete, auf das sich Organisations-Untersuchungen konzentrieren, stellt der Strukturplan dar, der verwendet wird, um die Zwecke der Organisation effektiv auszuführen. Der erste Abschnitt hat deshalb das Grund-Management Modell für den Erfolg der Organisation zu entwickeln. Besonderes Gewicht wird dabei gelegt auf die Zielentwicklungen, die erforderlichen Management-Fähigkeiten (management leadership skills) und die grundlegenden Arbeitsanforderungen.

2. Grundlegende Organisationsmodelle in den USA

In diesem Abschnitt sollen Management-Strukturen von vier US-Städten diskutiert werden. Eine genaue Analyse soll zeigen, weshalb diese besonderen Strukturen verwendet werden und wo die Vor- wie Nachteile von jedem System liegen. Diese Fallstudien werden sich in erster Linie auf Freizeit-Angebots-Systeme des öffentlichen Sektors beziehen.

3. Wertsystem und das organisatorische Verhalten

Werte spielen eine bedeutende Rolle für das organisatorische Verhalten. Woher kommen Werte? Wie beeinflussen sie unser Verhalten? Modifizieren sie den Weg, auf dem wir Entscheidungen fällen? Welchen Einfluß haben sie auf den Führungsstil? Fragen dieser Art sind in diesem Abschnitt zu behandeln. Dadurch wird jeder Teilnehmer besser das Verhalten der Mitarbeiter sowie sein eigenes Verhalten verstehen.

4. Problemlösen und Entscheidungsfindung

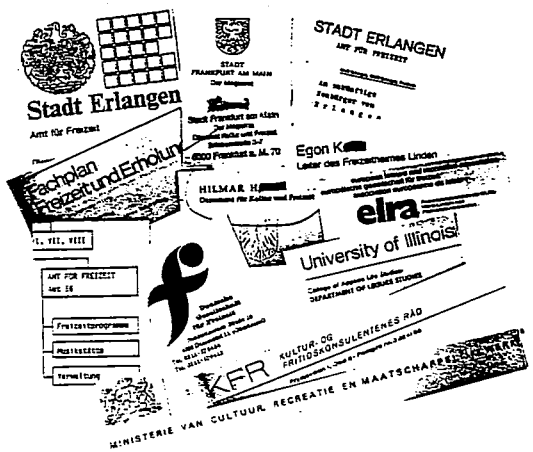
In diesem Abschnitt wird versucht, praktische und theoretische (academic) Ansätze für Problemlösen zu verbinden. Dabei sollen beide Gesichtspunkte, theoretische und pragmatische behandelt werden. Dieser Teil des Workshops sollte interessant sein nicht nur für Studenten sondern, indem er die Kenntnisse auf den neuesten Stand bringt und wieder auffrischt, auch für die, die mit aktuellen Problemen in Einrichtungen und Organisationen zu tun haben. Ein Modell zum Problemlösen wird vorgestellt. Am Ende dieses Abschnitts werden Teilnehmer ihre Fähigkeit verbessert haben, Probleme zu lösen. Sie haben einen systematischen Ansatz für Entscheidungsfindung entwickelt.

5. Planung von Freizeitdiensten

Viele Gemeinden, unabhängig von ihrer Größe, zeigen einen Mangel an gut geplanten und angemessen verwalteten Freizeitdiensten. Dieser Abschnitt wird handeln von der Notwendigkeit einer integrierten Planung (comprehensive planning) von Freizeitdiensten. Dieses Konzept wird illustriert durch graphische Darstellungen (s. unten), die Komponenten des integrierten Planungsprozesses zeigen. Behandelt werden Themen wie: Verwaltungsplanung (Planning administration), Einstellungs-, Interessen- und Meinungsumfrage (attitude interest and opinion survey), Freiflächen- und Landschaftsplanung (open space and land development), Maßstäbe für Freizeitprogramme (appraisals for recreation programs), Planungsdurchführung (implementation of planning).

6. MDZ - ein Management-System für Freizeitdienste

Dieser Abschnitt wird handeln von den konzeptionellen und praktischen Strategien, die bei der Entwicklung eines Systems gemäß den Zielen der eigenen Organisation eine Rolle spielen. MDZ heißt: Management durch Ziele (amerikanisch: MBO = Management by Objectives).



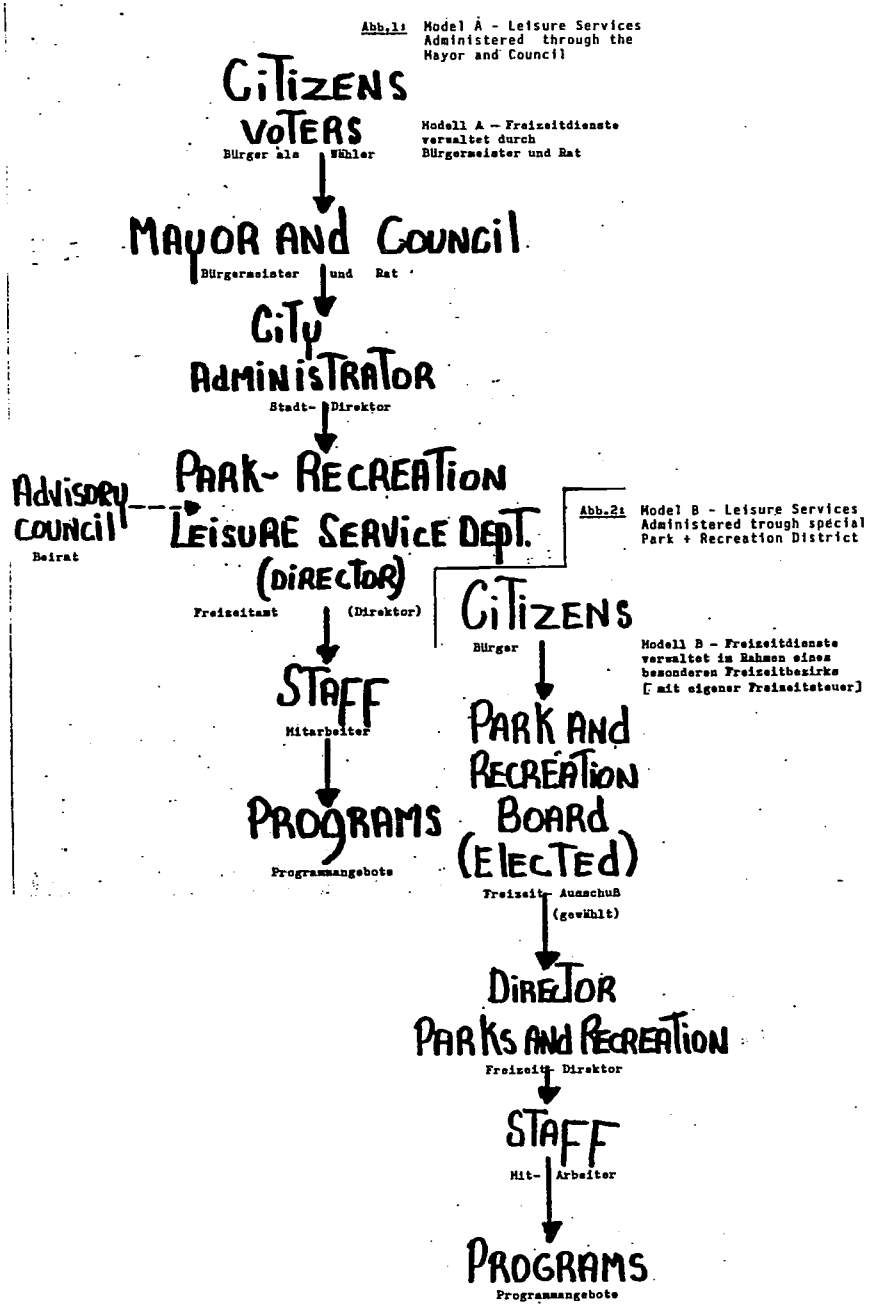
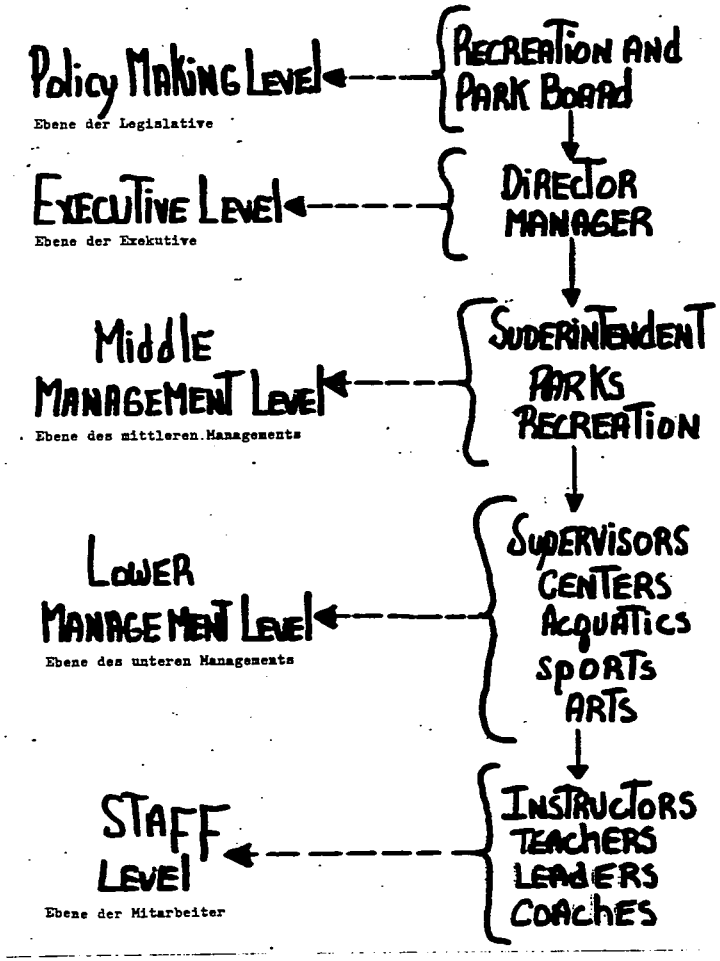


Abb.3: ORGANIZATIONAL DESIGN

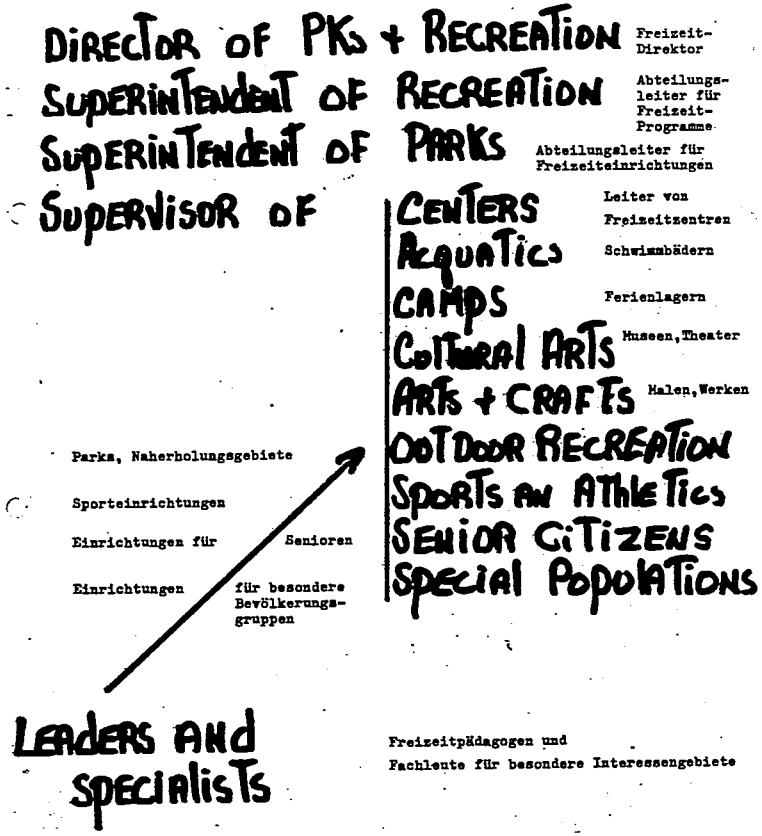
Organisationsplan einer Freizeitverwaltung in der Kommune (Modell B)



Job Titles in U.S. Leisure Service Organ.

Abb. 4:

Berufsbezeichnungen in amerikanischen kommunalen Freizeitämtern



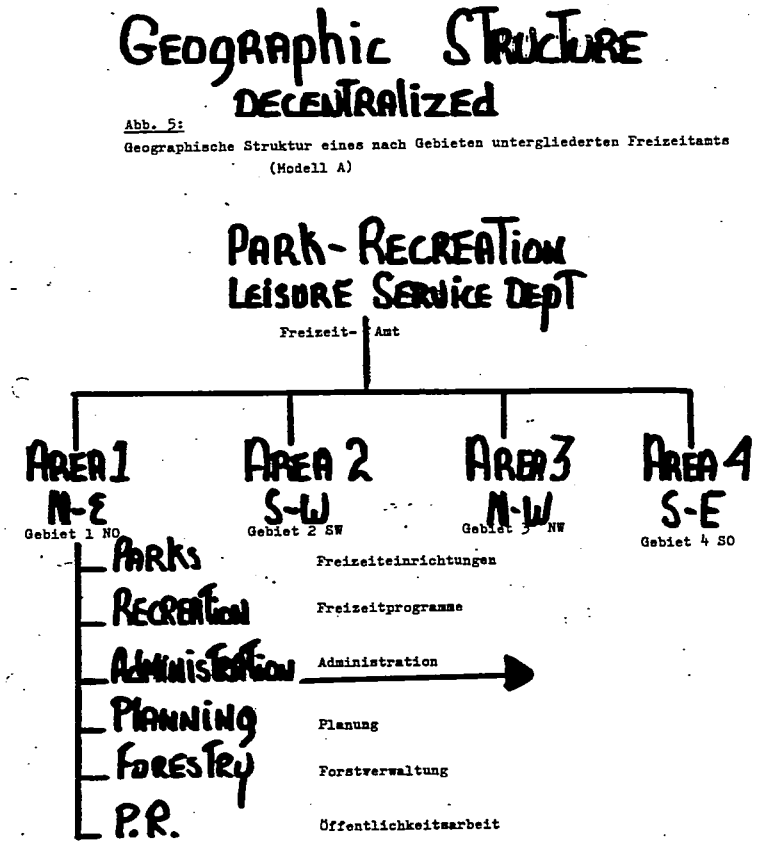


Abb. 5:
Geographische Struktur eines nach Gebieten untergliederten Freizeitamts (Modell A)

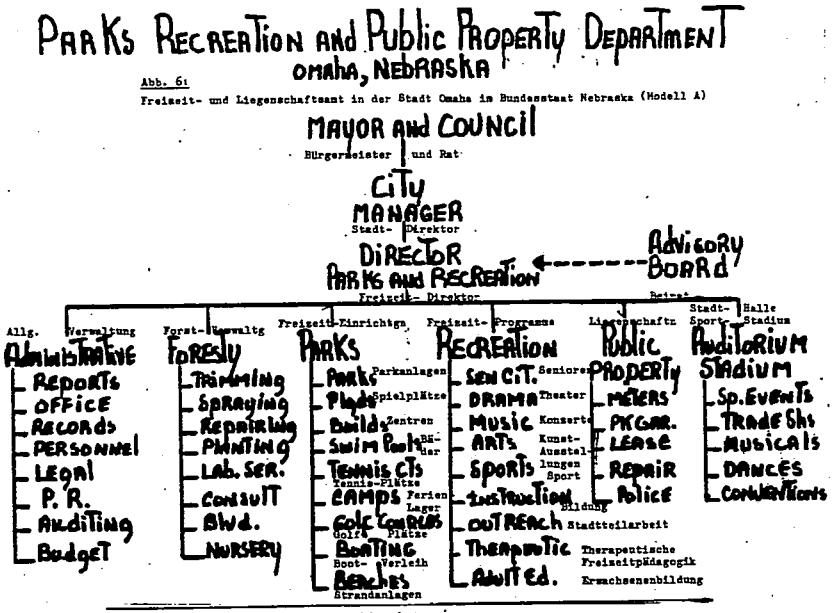


Abb. 6:
Freizeit- und Liegenschaftsamt in der Stadt Omaha im Bundesstaat Nebraska (Modell A)

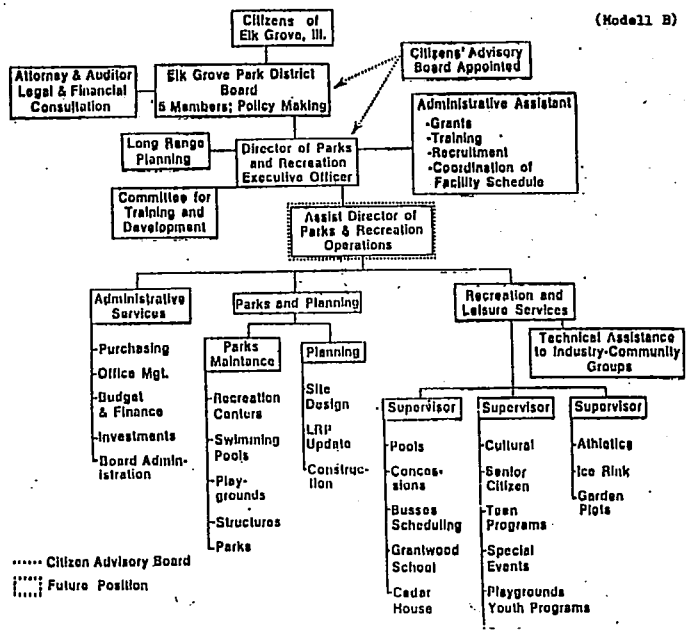


Abb. 9: Elk Grove Park District
Elk Grove, Illinois
Proposed
Organizational Chart; Functional

Elk Grove Freizeit-Bezirk
Elk Grove, Illinois
Vorgeschlagener Organisationsplan: funktional (nach Funktionen)
(Modell B)

Abb. 7:
Freizeit-Ausschuss(Modell B) in der Gemeinde Spokane im Staat Washington.

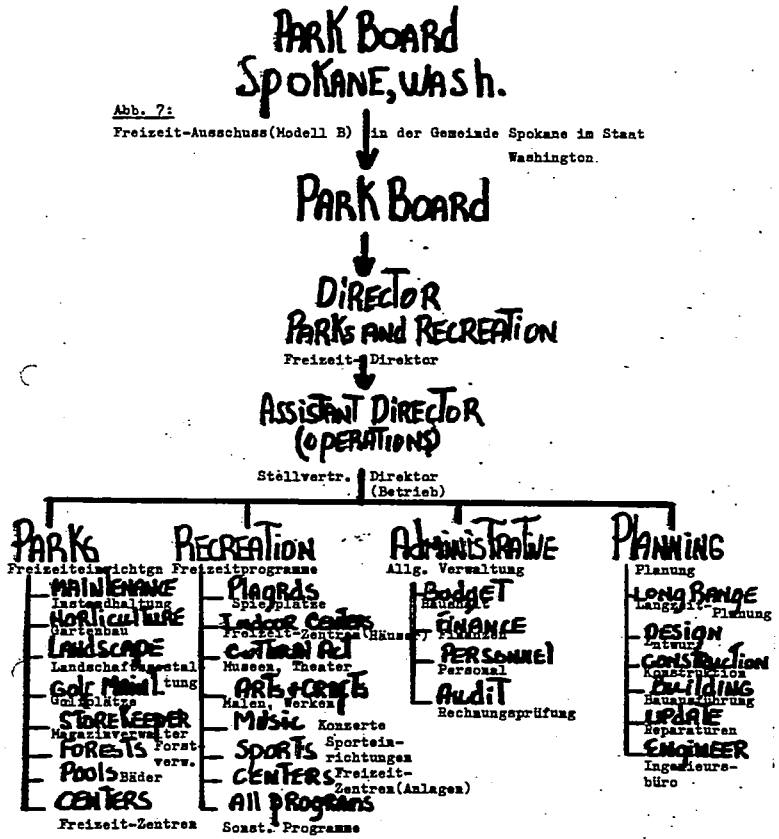
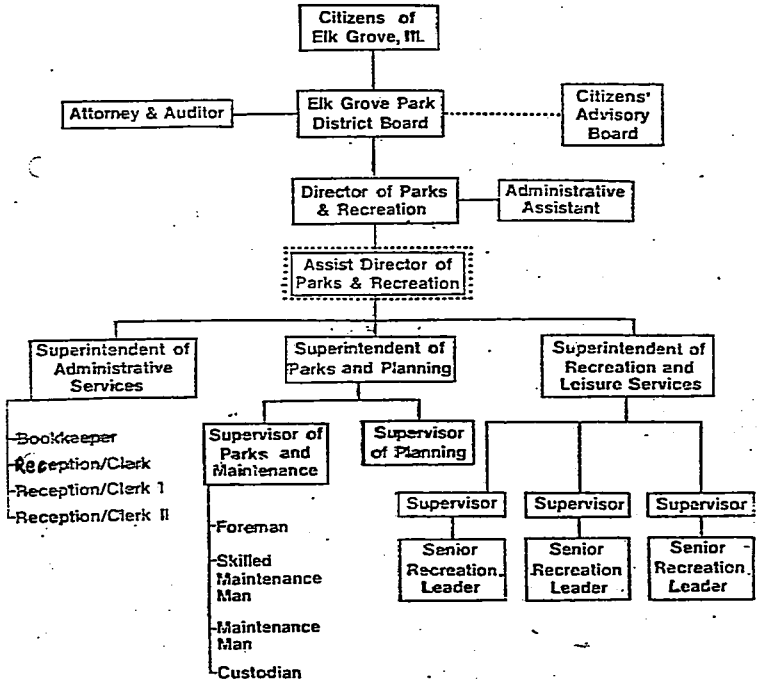


Abb. 8:

Elk Grove Park District
Elk Grove, Illinois
Proposed
Organizational Chart; Personnel

Vorgeschlagener Organisationsplan:nach Personal



Citizen Advisory Board
Future Position

Management Learning Laboratories
3337 Stoneybrook, Champaign, Illinois 61820 (217) 359-37